

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis
Mr. Halle vierteljährlich bei zweimaliger
Abteilung 2,50 Mk., durch die Post
2,75 Mk., auswärts Anzeigengebühren.

Anzeigen
werden die 6 gepunktete Zeilenbreite
oder deren Raum mit 20 Wörtern
berechnet und in meinen Anzeigenblättern
und allen Anzeigen-Beilagen an-

Halle a. S., Freitag, 12. März 1915.

Die Verteidigung der Dardanellen.

Große englische Verluste — Die Durchfahrt für Kriegsschiffe unmöglich.

Noch keine öffentliche Erörterung der Friedensbedingungen!

WTB. Berlin, 12. März. Das „B. T.“ schreibt zu der Eingabe an den Reichstag, wonach der Reichskanzler ersucht werden soll, dahin zu wirken, daß die Erörterung der Friedensbedingungen möglichst bald freigegeben werde: Wir sind gewiß Anhänger des freien Wortes; aber wir meinen, daß dies nach nicht die Zeit der Worte, sondern der Taten ist.

Der deutsche Reichskanzler über die Bemühungen Kaiser Wilhelms zur Verhütung des Krieges.

TU. New York, 11. März. Der bekannte amerikanische Journalist James Creelman, der vor einigen Wochen plötzlich in Berlin starb, hat kurz vor seinem Tode eine Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg. Der Kanzler erklärte, daß er die letzte Zeit vor dem Kriege Tag und Nacht mit dem Kaiser zusammen war, um den drohenden blutigen Konflikt in letzter Stunde zu verhüten. „Diese Bemühungen“, so bemerkte der Reichskanzler, „den Frieden der Welt zu erhalten, nicht nur sein eigenes Volk, sondern auch die anderen Völker Europas vor dem unausprechlichen Leid und Verlust eines allgemeinen Krieges zu bewahren, waren ein Ereignis, das den gewöhnlichen Ausdruck seines Geschäftes änderte.“

Blöße Phantasten eines Friedensfreundes.

Kopenhagen, 11. März. Carnegie, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, erklärte in einem Interview, daß die Zeit für den Frieden noch nicht gekommen sei. Deutschland muß erst jetzt mehrert werden; es ist Aufgabe der Verbündeten, dafür zu sorgen, daß die Welt mit weiteren Kriegen verhöhet werde. Gegenwärtig sei alle Menschlichkeit vernichtet und die Zivilisation um 100 Jahre zurückverkehrt. Niemand aber zweifelte, daß der Krieg gute Resultate zeitigen würde; das Beste wäre die Begründung der Vereinigten Staaten von Europa. Ein bezaglicher Plan sei sehr schwierig, aber durchführbar. Wenn die Bündnisse und Ententen einen Schritt weitergeführt werden, so sei der weltliche Bund fertig. Wörtlich sagte Carnegie: „Wenn ich Kritiker der Koffire wäre, würde ich keinen Waffenstillstand bewilligen, sondern bedingungslose Uebergabe verlangen.“

In Deutschland wird man diese Auslassungen, da der biedere Carnegie leider nicht zu belehren ist, mit Heiterkeit aufnehmen.

Ein portugiesischer Korb für England.

TU. Mailand, 11. März. Die „Stampa“ meldet aus Lissabon: Die portugiesische Regierung weigert sich, die in portugiesischen Häfen liegenden deutschen Frachtdampfer für die englische Regierung als Transportschiffe zu beschlagnehmen.

Englische Flieger interniert.

WTB. Rotterdam, 12. März. Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus Vorkburg: Ein englisches Flugzeug nahm gestern in der Gemeinde Blerivet eine Notlandung vor. Es war morgens in Vorkburg aufgesehen und durch nebeliges Wetter außer Kurs geraten. Die beiden darin befindlichen Offiziere wurden interniert.

Steueransätze in Frankreich.

WTB. Paris, 12. März. Das Erträgnis der Monopolfteuern in Frankreich hat nach dem „Temps“ für Februar 206 Millionen Fr. betragen, was einen Anstieg von 67 Millionen gegenüber Februar 1914 bedeutet. Der Anstieg für Januar und Februar beläuft sich gegenüber den entsprechenden Monaten des Vorjahres auf 161 Millionen.

c. B. Konstantinopel, 12. März.

Das sehr jürrnische Weiter, das gestern und vorgestern berichtet, behindert offenbar die Operationen der verbündeten Flotte, denn das letzte Bombardement der Dardanellen erfolgte aus sehr großer Entfernung und verlief infolge dessen noch wirkungsloser als die früheren. Nach den letzten Berichten aus den Dardanellen haben die Engländer sehr schwere Verluste erlitten. Ein Landungskorps, das nach einer Meldung 1000, nach einer anderen Meldung sogar 1500 Mann stark war, wurde südlich von der Stamandarmündung von türkischen Truppen angegriffen und teils vernichtet, teils gefangen genommen. Von den Fests auf der europäischen Seite aus wurde am 9. März abends beobachtet, wie eine mit Mannschaften voll besetzte Schaluppe infolge des großen Wellenangeses umschlug. Es verzog über eine Stunde, bevor Rettungsboote des in der Nähe wehenden englischen Kreuzers, vermutlich der „Queen Elizabeth“ sich zur Unglücksstelle heranzubewegten konnten. Von den Insassen der Schaluppe dürfte kaum noch jemand lebend gerettet worden sein. Die Aussichten der englisch-französischen Flotte auf einen Erfolg werden immer geringer, da türkischerseits die Verteidigungsstellungen mit allen technischen Mitteln anbauend noch verstärkt werden. Unter Leitung erfahrener Ingenieure werden Tag und Nacht umfassende Arbeiten ausgeführt. Die Minianfekte ist noch mehr verstärkt worden und ein Passieren der Dardanellen ist für Kriegsschiffe mit größerem Tiefgang geradezu eine technische Unmöglichkeit.

Kennenkampf wieder an der Front.

Von der schweizerischen Grenze, 12. März. Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Petersburg: In der Form eines Auszuges aus einem Feldpostbrief vom 6. März wird in der „Birkewitschja Wedomosti“ mitgeteilt, daß General Rennenkampf wieder auf dem polnischen Kriegshauptplatze eingetroffen ist.

Rücktritt der englischen Flottenmission in Griechenland.

TU. Athen, 11. März. Die Zeitungen melden, daß der Chef der englischen Marinemission Admiral Kerr an Sir Edward Grey im Namen der Mitglieder der Mission telegraphisch um Abberufung zweier Eintritts in die aktive Kriegsschlacht nachgesucht habe. (S. 3.)

Venzelos' Abstieg.

TU. Athen, 11. März. Der frühere Ministerpräsident Venzelos hat sich von den höheren Beamten des Ministeriums des Äußeren verabschiedet und sich bei dieser Gelegenheit sehr günstig über die Person seines Nachfolgers Zographos ausgedrückt, von dem er behauptete, daß er den Ententemächten sehr wohlgefallen sei. Venzelos erhielt aus Anlaß seines Abtritts zahlreiche Telegramme aus dem Auslande, darunter von Clemenceau und von dem betannten rumänischen Kriegsheerführer Tade Joneacu, welsch letzterer die Hoffnung ausdrückt, daß Venzelos bald wieder die Regierung übernehmen werde. (S. 3.)

Protest gegen die „Dacia“-Beschlagnahme.

WTB. Vron, 12. März. Der „Progres“ meldet aus Paris: Der Welker des Dampfers „Dacia“, der in Amerika naturalisierte Deutsche Brechtin, hat der französischen Regierung einen Protest gegen die Beschlagnahme des Dampfers übermitteln. Die Angelegenheit wird gleichzeitig gerichtlich und diplomatisch untersucht werden.

Die Stotlarren.

WTB. Berlin, 12. März. Die Morgenblätter melden, daß durch der Reichskanzler und das preussische Ministerium des Innern angeordnet wurde, daß die Stotlarrentenstellen ausnahmslos für das ganze Reich Städte und sowie Landgemeinden bis zum 15. März überlassen werden muß. Man dürfte hoffen, daß das ganze Volk einheitlich und gleichmäßig an dem Spargelien teilnehmen werden.

Die „Pressfreiheit“ im Sultanat Ägypten.

TU. Rotterdam, 11. März. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erhält von seinem Korrespondenten in Kairo einen Brief, aus dem zu ersehen ist, daß England von seinem zwischen Bundesgenossen bereits zu lernen verstanden hat, wie man die Presse behandelt. Die Blätter der neutralen Mächte dürfen zwar nach Ägypten eingeführt werden, aber alles, was der hohen Obrigkeit nicht paßt, wird mit Druckschwärze überpinelt. Der gute Zensur läßt sich in seinem antirevolutionären Werte wohl auch einige Zeit, denn der holländische Korrespondent meldet, daß er im Februar doch immerhin schon in den Besitz der Dezemberblätter gekommen ist. Im übrigen ist aus dem Ton des Briefes zu ersehen, daß zwar in Kairo Ruhe herrscht, daß aber das Volk alles andere eher denn entzückt von der englischen Herrschaft ist. Auch die ökonomischen Zustände scheinen nicht sehr rosig zu sein. Wie der Korrespondent übrigens mitteilt, sollen in kurzer Zeit auch die wenigen noch im Lande befindlichen Deutschen, die über das militärpflichtige Alter hinaus sind, des Landes verwiesen werden. Daß die australischen und neuseeländischen Truppen, aus denen zum großen Teile das englische Okkupationsheer besteht, nicht gerade die besten Truppen sind, beläugert der Korrespondent gleichfalls. Er sagt nämlich, daß in Kairo die größte Ruhe herrscht, wenn nicht gerade die Ruhestörer und Aufrührer ihren Ausgetast haben. Von anderer Seite ist bereits über das mühe Aufreten, besonders der Australier, geklagt worden.

Die Kriegslage.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Ob. Nördlich der Weichsel und der besetzten Karolinske letzten die Russen ihre Angriffsversuche gegen die deutschen Stellungen unentwegt fort und lassen sich von ihrer Ausführung auch durch alle bisher erlittenen Niederlagen und Rückschläge nicht abhalten. Trotz aller Anstrengungen haben sie bisher aber noch nicht die geringsten Fortschritte zu verzeichnen gehabt. Es ist auch immer noch dieselbe Gegend, in der gekämpft wird, und zwar ist es hauptsächlich der südliche Flügel, auf dem sich die Kämpfe vereinigen. So fanden russische Angriffe hier nördlich und nordwestlich von Braunsch, ferner nordwestlich von Ostroka und südlich von Augustow. Da die Namen der Dörfer, an die gekämpft wird, in den Berichten der letzten Tage immer dieselben sind, erkennt man daraus am besten, daß die Russen noch keinerlei Fortschritte gemacht haben können, sondern sich auch heute noch dort befinden, wo sie bereits seit mehreren Tagen standen. Wo die Russen versuchten, auszugreifen, sind sie geschlagen und zurückgeworfen worden. Bemerkenswert ist die Angabe, daß die deutschen Angriffe bei Braunsch weitere Fortschritte machten. Man erhebt daraus, daß die deutschen Truppen sich nicht lediglich defensiv verhalten, sondern an einzelnen Stellen auch selbst zum Angriff vorgegangen sind. Ob dies nun ein rein örtliches Vorgehen ist oder den Beginn einer allgemeinen Offensive bezeichnet, läßt sich aus den bisherigen Nachrichten noch nicht erkennen. Aufjallend ist ferner die Angabe, daß die deutschen Truppen dem Feinde in der Gegend westlich von Serze 600 Mann, zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre abgenommen haben, weil dieser Ort nördlich Grobno und Augustow, nicht allzuweit vom Niemen, liegt.

Auf dem weitpolnischen Kriegshauptplatze dauern die Kämpfe in der Gegend von Nowo Malin nach an. Es wurden den Russen dabei 1600 Gefangene abgenommen, ein Zeichen dafür, daß die deutschen Truppen auch in der Gegend nördlich der Wilka und südlich von Rawa weitere Fortschritte machten. Somit scheint aber auch dem weitpolnischen Kriegshauptplatze größere Ruhe zu herrschen. Dasselbe ist auch in Westgalizien der Fall. In den Karpaten dagegen wurden wiederum mehrere Angriffe der Russen erfolgreich abgewiesen. Ueber die Verhältnisse in Südostgalizien und bei Czernowitz liegen keinerlei neue Nachrichten vor.

Auf dem wichtigsten Kriegshauptplatze haben die Franzosen aus dem letzten Tage wieder einzelne Angriffe in der Champagne in der Gegend von Souain unternommen. Sie sind dabei blutig abgewiesen worden. Eine besondere Bedeutung kann diesen letzten Angriffen aber nicht beigemessen werden, da nach dem getrigen ausführlichen Bericht des Großen deutschen Hauptquartiers die von den Franzosen in der Champagne unternommene Offensive als vollkommen gescheitert betrachtet werden muß. Auf den übrigen Teilen der Schlachtfrente fanden nur kleinere und unbedeutende Gefechte statt, die teils zugunsten der deutschen Waffen entschieden wurden, teils noch im Gange sind. Größere Ereignisse von entscheidender Bedeutung haben sich nicht zugetragen.

